

LESERBRIEFE

Fussgängerstreifen Leimera

In der Sitzung von Mittwoch, 12. Dezember 2007 behandelte der Murter Generalrat das Budget 2008, u.a. auch einen Investitionskredit für eine Fussgängerschutzinsel Leimera. Im Bereich des bestehenden Zebrastreifens hat das kantonale Tiefbauamt an zwei Standorten Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt: mehr als zwei Drittel der Fahrzeuglenker hält die Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h nicht ein. Dazu kommt, dass in diesem Bereich sehr häufig langsamere Fahrzeuge in Richtung Freiburg überholt werden über eine Länge mit 5 Einmündungen von Quartierstrassen! Adera, Combette, Leimera, Pra Zagan und Tavelweg gehören zum bewohnten Quartier innerorts. Der Fussgängerübergang, der oft von Schulkindern benutzt wird, ist daher gefährlich. Das stellte auch der Gemeinderat fest. Ein Vorprojekt für eine verkehrsberuhigende Schutzinsel wurde in Auftrag gegeben und von den zuständigen kantonalen Ämtern positiv beurteilt. Die vollumfänglich befriedigende Lösung, die die Situation für Anwohner und Kinder entschärfen würde, lag dem Generalrat vor. Aber alles bleibt beim Alten, denn das Anliegen des Gemeinderats wurde vom Generalrat abgelehnt (!) auf Antrag der Finanzkommission, aus finanziellen Gründen also, obgleich die gleiche Finanzkommission die finanzielle Situation der Gemeinde Murten als noch nicht dramatisch bezeichnet.

Muss wirklich etwas Schlimmes passieren? Es gibt sie also, die auf demokratischem Wege zustande gekommenen Entscheidung, eine gut geplante und durchdachte Massnahme zum Schutz der Quartierbewohner ohne zwingenden Grund abzulehnen. Unverständlich und absurd! Piet Los, Murten

Beobachtungen einer Mutter

Als ich heute morgen meine zwei Kinder zum Fussgängerstreifen begleitete, war es noch finster und regnerisch. Der Berufsverkehr am Morgen um 7.45h ist auf beiden Fahrbahnen der Leimera immens. Dies wissen auch alle Combette und Pra Zagan-Anwohner, die um diese Zeit auf die Durchfahrtsstrasse einbiegen wollen. Während die Kinder korrekt am Fussgängerstreifen warteten, haben mehrere Autofahrer das Tempolimit missachtet, den Fussgängervortritt nicht gewährt, den Fussgängervortritt auf der einen Seite korrekt gewährt, während auf der Gegenfahrbahn etwa noch drei Autos vorbeibrauten.

Besonders gefährlich ist, dass kein Überholverbot besteht. So war ich schon dabei, wie ein von unten kommender Lastwagen korrekt den Fussgängervortritt gewährte und die Kindergartenkinder den Fussgängerstreifen überqueren wollten, als ein Autofahrer von unten den Lastwagen via Gegenfahrbahn links überholte und so beinahe die Kinder erfasst hätte. Die Pflicht der Eltern ist es, ihre Kinder zum korrekten Verhalten im Strassenverkehr zu erziehen. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, die Schulwege zu sichern, durch geeignete Massnahmen gefährliche Stellen zu entschärfen und damit aggressives Fahrverhalten zu verhindern.

Stellungnahme einer Generalrätin

Zusammen mit einem Fraktionssprecher der SP und Gemeinderat Josef Haag habe ich mich als Generalrätin der EVP für den Investitionskredit «Fussgängerschutzinsel Leimera» eingesetzt. Aus eigener Anschauung kenne ich das Problem und die grosse Gefahr. Der Verkehr auf diesem Strassenabschnitt ist ein Moloch. Es betrübt mich und macht mich fragend, dass im Generalrat Besserwisser auftreten, die nie am Rande der Leimera stehen müssen, um sie zu überqueren. Aus Spargründen setzen sie sich einer Investition entgegen, die zum Schutz des Lebens etlicher Einwohner Murten – insbesondere von Kindern – dienen könnte. Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Solidarität innerhalb der Gemeinde. Susanne Rüfenacht

FREIWILLIGER SCHULSPORT KADETTEN MURTEN / HEUTE: BADMINTON

Ein äusserst schnelles Spiel

Murten / Sie trainieren immer am Montagabend, die 16 Kinder und Jugendlichen, die sich fürs Badmintonspielen des freiwilligen Schulsports angemeldet haben. Gut spielt, wer die Technik kennt, schnell, geschickt und schlaue ist.

Die Jugend und Sport Leiterin, Caroline Kramer, erwartet die Jungen und Mädchen in einer der Turnhallen der OS Prehl. Nach der Begrüssung macht sich die Gruppe ans Aufwärmen. Sie schwingen die Arme, hüpfen, rennen seitwärts, rückwärts, im Kreuzschritt und legen während des gesamten Einturnens hin und wieder einen Spurt zurück. Der Atem der Kinder und Jugendlichen geht immer schneller und das anfänglich fröhliche Gepolde weicht immer mehr der Stille. Alle geben ihr Bestes. Dem Einlaufen folgt das Dehnen der Muskulatur. Den



Badminton erfordert stets in Bewegung zu sein.

Trainingsanfang hat die Gruppe selbstständig bestritten. Caroline Kramer übernimmt jetzt die Führung. Sie erklärt kurz die Regeln zum folgenden Spiel. Zwei Gruppen kämpfen gegeneinander indem sie versuchen, einen Ball in den gegnerischen Schwedenkasten zu treffen. Die Spielerinnen und Spieler passen einander den Ball zu, rufen sich beim Namen, decken sich. Alle machen mit, rennen und versuchen ein Goal zu erzielen. Das Spiel endet nach etwa 15 Minuten 2:1.

Rennen und schwitzen

Nach diesem Ballspiel beginnt das eigentliche Badmintontraining. Die Ausrüstung, die dieser Sport braucht, ist nicht aufwendig. Ein Schläger, das Netz, Turnbekleidung und Hallenschuhe sind erforderlich. «Die meisten Schülerinnen und Schüler haben einen eigenen Schläger. Wer keinen hat, dem stellt die Schule einen zur Verfügung», hält die Trainerin fest.

Gemeinsam stellen die Jungen und Mädchen das Netz auf und beginnen



Gemeinsam trainieren sie jeden Montagabend.



je zu zweit mit dem Einspielen. Nach circa fünf Minuten unterbricht Caroline Kramer das Spiel und gibt Anweisungen für die erste Übungssequenz. «Mir ist es wichtig, dass alle Spass am Sport haben und sich verbessern können», erklärt sie. Daher werden in jedem Training auch Techniken geübt. Während des Spiels beobachtet die Trainerin die Jungen und Mädchen, gibt Tipps und Anregungen, die die Spielenden in die Praxis umsetzen. Mit dem eher gelassen wirkenden Federballspiel, das häufig an lauen Sommerabenden in Quartieren gespielt wird, hat das Badmintontraining wenig zu tun. Schnell, flink, geschickt, planend und kraftvoll sind Adjektive, die besser passen. Bald schwitzen die Spielenden und geben alles. Dass die Freude dabei nicht fehlt, ist spür- und hörbar. Lacher und Jauchzer sind vernehmen, etwa dann, wenn ein Aufschlag besonders gut gelingt ist. Aber auch ein «Sorry» kann man hin und wieder vernehmen, zum Beispiel wenn ein Ball ungewollt



schief durch die Luft fliegt. Im Gegensatz zum Wettkampf geht es beim Training nicht darum, den anderen mit möglichst hinterlistigen Tricks zu verwirren, sondern ihm zu ermöglichen, die Techniken auszuprobieren und die Schläge zu verbessern. Das Gelernte können die Kinder und Jugendlichen immer gleich anwenden. Ein erster Höhepunkt wird der trainingsinterne Weihnachtswettkampf vor den bevorstehenden Ferien sein. Auch an den Kadettentagen ist Badminton eine Wettkampfdisziplin. Caroline Kramer wünscht sich dabei allerdings für ihre Gruppe stärkere Gegner aus anderen Orten. Sie selber spielt auch beim Badminton Club Murten mit. Leiterin beim freiwilligen Schulsport ist sie nun bereits das dritte Jahr. «Das Training mit den Kindern und Jugendlichen macht Spass», hält sie fest. Ihre Begeisterung färbt auf die Spielenden ab. Diese sind so vertieft, dass sie kaum bemerken, als sich der Besuch des Murtenbieters verabschiedet. hint

MELDUNGEN

Neuer Präsident der CVP Region

Richard Blättler

Richard Blättler übernimmt am 1. Januar 2008 ad interim das Präsidium der CVP Region Murten. Er wird der

Generalversammlung am 8. Mai 2008 zur Wahl vorgeschlagen. Richard Blättler wohnt in Murten und ist seit 2001 Vorstandsmitglied der CVP Region Murten. Er ist verheiratet und Vater von 3 Kindern. Der aktuelle Präsident, Olivier Curty, wurde auf den 1. Januar 2008 zum Vizekanzler des Kantons Freiburg ernannt. Er tritt auf diesen Zeitpunkt hin von seinen politischen Ämtern zurück.

Flühmann AG & Swisscom Mobile fördern Sportler

Am 17. November 2007 konnte der FC Murten, vertreten durch Rita Quagliarello und Giuseppe Giaccone, von Radio Flühmann AG aus Murten durch Jürg Flühmann einen Scheck über Fr. 2000.00 für die Juniorenbewegung des FC Murten entgegennehmen.

Die Flühmann AG fördert mit dem Projekt «Golden Talents» vier junge

Spitzenathleten und Junioren Bewegungen aus der Region. Ein Beitrag an die Medaillengewinner von morgen, die künftigen Idole für den Breitensport. Unterstützt wird das Projekt von Swisscom Mobile sowie «cool and clean», dem von Swiss Olympic geleiteten Präventionsprogramm im Schweizer Sport. Die Junioren vom FC Murten verteilen in Rahmen dieser Aktion über 4000 «Clean Packung» einer CD Hülle und einer Infobroschüre in Sachen «cool and clean» und wurden mit 50 Rappen pro Packung belohnt.

Übernahme von SwissSled

Die Stiftung applico ist ab sofort Besitzerin der Produktlinie SwissSled. Im letzten Jahr hat sich die Stiftung durch die Auftragsarbeit von SwissSled das Know-how für die Produktion dieser Qualitätsschlitten erworben, welche im Atelier in Murten hergestellt werden.

Der Wochenmarkt – von der Region, für die Region

Murten / Am Mittwoch, 12. Dezember 2007 informierte das Umsetzungsteam 5 von Standortentwicklung Murtensee-Region vor interessierten Marktteilnehmern über das Projekt Wochenmarkt in Murten.

Die lebhaft und mit Bildern untermalte Präsentation des Teamleiters Christof Dennler gab den rund 15 interessierten Personen fundierte Einblicke in das Projekt. So wurde beispielsweise festgehalten, wie das Team vorgegangen ist, was der Stand der Dinge ist und wie es weiter gehen soll. Es wurde betont, dass die anfangs dieses Jahres durchgeführte repräsentative Bevölkerungsumfrage klar ergeben habe, dass ein Wochenmarkt in Murten gewünscht und angestrebt werde. Dies sei gleichzeitig der Auftrag, den das Umsetzungsteam auszuführen gedenke. Der Wochenmarkt, der am 22. März 2008 mit einer Auftaktveranstaltung seine erste Auflage erlebt, wird jeweils am Samstag von 08.00 Uhr bis 12.30 Uhr vor dem Berntor stattfinden, und dies bis am 24. Oktober 2008. Angeboten werden primär Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Region. Erwartet werden ca. zehn Anbieterinnen und Anbieter aus den Bereichen Gemüse, Früchte, Käse, Fleisch, Fisch, Säfte und Wein. Dass das Projekt so weit fortgeschritten ist, dass an der Durchführung des Marktes niemand zweifeln kann, wurde dadurch bekräftigt, dass sehr viele Details bereits geplant, besprochen, zu Papier gebracht und von den entsprechenden Stellen genehmigt sind. So liegt beispielsweise das von der Projektverantwortlichen Carola Hofstetter-Schütz ausgearbeitete Marktreglement bereits vor. Dieses regelt im Detail die Rechte und Pflichten der Anbieterinnen und Anbieter und bildet damit die Basis für einen geordneten und erfolgreichen Ablauf des Marktes.

Mit diesem professionellen Informationsabend bestätigt Standortentwicklung MurtenseeRegion einmal mehr, dass der ursprüngliche Slogan («Neuer Schwung für die Region») keine leeren Worte sind.

LESERBRIEF

Schlachtpanorama ade...

Wie den Samstagsausgaben der FN und BZ zu entnehmen war, sei der Entscheid gefallen, dass unser Murter Schlachtpanorama nach Bern «exportiert» werden soll. Derzeit liegt es gut gerollt in einer Militäranlage im Berner Oberland. Dass das Panorama der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden soll, ist eine tolle Sache und dagegen ist nichts einzuwenden.

Die ganze Schweiz konnte anlässlich der Expo.02 das Murter Schlachtpanorama im Monolith bewundern. Alle verbinden das Schlachtpanorama mit der Murtenschlacht und somit zwangsläufig mit Murten. Es ist ein Kulturgut, welches am Ort des Geschehens seiner Bedeutung und Kraft wohl am ehesten gerecht wird. Ein touristischer Publikumsmagnet soll nicht an dessen Ursprungsort gezeigt werden? Daher ist für mich der Entscheid der Stiftung, vertreten durch unsere Stadtpräsidentin, überhaupt nicht nachvollziehbar. In Murten oder in der näheren Umgebung gibt es beileibe genug Orte, um ein adäquates Gebäude für das Schlachtpanorama zu errichten.

Am Geld kanns vermutlich auch nicht liegen, denn die potenziellen Geldgeber werden wohl kaum die Standortfrage in den Vordergrund stellen.

Sachliche Gründe waren für diesen Entscheid nicht ausschlaggebend, wurden jedenfalls nicht kommuniziert. Zum Glück sind die Stadtmauern und das Berntor fix gebaut, ansonsten würde unsere Stadtpräsidentin dieses Kulturgut wohl auch verschenken wollen. Ist dies wirklich im Sinne der Bevölkerung? Adrian Blank, Murten